

Der Gewerbeausstellung wachsen Flügel

WALTALINGEN Die 65. Generalversammlung des Gewerbevereins Stammheimertal fand am Freitag im Schloss Schwandegg statt. Die Unternehmer planen und machen.

EVELYNE HAYMOZ

Der Rittersaal bot thematisch eine interessante Kulisse für das Referat, in dem es um Konfliktlösung ging (siehe Kasten). Gleichenorts – im Schloss Schwandegg – hielt der Gewerbeverein Stammheimertal wenig später seine 65. Generalversammlung (GV) ab.

Er freue sich, die GV wieder so durchführen zu können, dass «man den Verein spürt und wahrnimmt», sagte Präsident Felix Meyer zur Begrüssung. Wie aus dem Jahresbericht herauszuhören war, war dies pandemiebedingt länger nicht möglich gewesen. So hatte etwa die Vereinsreise kurzfristig abgesagt werden müssen.

Dank der Werbeaktion mit den im ganzen Tal aufgehängten Plakaten (AZ vom 5.10.2021) war es dem Verein dennoch möglich, nach aussen hin sichtbar zu bleiben. Das Werbekonzept 2020/2021 trug aber auch zum Jahresverlust von rund 13000 Franken bei, wie Kassierin Petra Schumacher ausführte. Die Rechnung wurde von den 36 Stimmberechtigten einstimmig angenommen. Pro Betrieb war eine Person stimmberechtigt, anwesend waren weitaus mehr, denn auch der Partner oder die Partnerin war eingeladen.

Anliegen stossen auf Anklang

Wie Felix Meyer sagte, stossen die Anliegen des Gewerbes in der Gemeinde auf Anklang. So sei der Verein nun auf



Das zweiköpfige OK-Präsidium für die Gewerbeausstellung 2024 und der wiedergewählte Vorstand des Gewerbevereins Stammheimertal (v.l.n.r.): Mario Aeppli und Reto Gentsch (beide Co-Präsidenten), Stephan Amman, Ralph Wirth, Tanja Meier, Peter Glesti, Petra Schumacher und Felix Meyer (Vereinspräsident).

Bild: hay

der Gemeindeforum verlinkt, und Vertreter konnten sich in der Kommission zur Erarbeitung der Bau- und Zonenordnung einbringen.

Er erwähnte auch die erfolgreiche Weihnachtsaktion, mit der die Kunden erreicht worden seien. Nach dem Rückblick streifte er die gegenwärtig «schwierige Zeit», die Knappheit der Rohstoffe mache es nicht einfacher. «Wir alle sind aber Unternehmerinnen und Unternehmer. Wir machen weiter», sagte der Prä-

sident zuversichtlich. Er wurde, wie auch der übrige Vorstand, beim Traktandum Wahlen bestätigt. Derzeit zählt der Verein 69 Aktiv- und 8 Passivmitglieder. Gedenkt wurde zweier kürzlich verstorbener Vereinsmitglieder.

Gewerbeausstellung geplant

Eine neue Idee, die Ralph Wirth vorstellte, ist, sich drei- oder viermal im Jahr über Mittag zu treffen. So fände ein Austausch statt, und gleichzeitig würden

damit die Gastrobetriebe in der Region unterstützt. Zudem wüchsen der geplanten Gewerbeausstellung Flügel, so Felix Meyer. Mit Mario Aeppli und Reto Gentsch konnte ein Co-Präsidium besetzt werden, das bereits ein Organisationskomitee gebildet und sich zu einer ersten Sitzung getroffen hat. Stattfinden soll die Ausstellung im Frühling 2024 auf einem grösseren Gelände in Unterstammheim. Mittels Fragebogen wird aktuell erhoben, wer mitwirken möchte.

Wie sich eine Orange auch teilen lässt

Zwischen Abendessen und Generalversammlung tauchten die 60 Anwesenden in ein Referat der Aargauer Mediatorin Christina Gnägi ein. Die Idee: Das Gewerbe ist vor Unstimmigkeiten mit Kunden, Mitarbeitenden oder Nachbarn nicht gefeit. Mediation könne dabei helfen, Konflikte ressourcen- und beziehungsschonend zu bearbeiten, so die Referentin. Der Mediator oder die Mediatorin sei dabei für den Prozess, die Konfliktparteien aber für die Lösung verantwortlich. Mit einer Geschichte veranschaulichte sie dies.

Es ging darin um zwei Kinder, die sich um eine Orange stritten. Die Mutter eilte hinzu, halbierte die Frucht und gab ihrem Nachwuchs je eine Hälfte. Verständnislos blickten die Kinder sie daraufhin an. Von Harmonie keine Spur.

Drei nachhaltige Zutaten

Mit den folgenden drei Zutaten könnten Konflikte nachhaltig gelöst werden: Reden, Zuhören und Bedürfnisse ausdrücken anstatt auf Positionen zu verharren, so Christina Gnägi.

So hätte auch in der obigen Geschichte herausgeschält werden können, was den Kindern eigentlich gedient hätte. Das eine wollte einzig die Schale, um damit einen Kuchen zu verfeinern, dem anderen hätte das Fruchtfleisch gereicht, um sich daraus einen Saft zu pressen. (hay)